

R7 : Systematischer Rassismus in der Schweiz, Rolle und Kampf der JUSO Schweiz

Resolution zuhanden der Delegiertenversammlung vom 5. September 2020 in Bussigny (VD)

Antragstellerin: Jeunesse Socialiste Vaudoise

Seit Ende Mai wurden in den Vereinigten Staaten von Amerika und Europa spontan zahlreiche Demonstrationen organisiert, die die Polizeigewalt gegen People of Colour anprangerten, und zwar nach der Ermordung von Georges Floyd durch Derek Chauvin während einer schrecklichen Verhaftung in Minneapolis. Auch wenn die bürgerliche öffentliche Meinung uns dazu verleiten könnte, das Gegenteil zu denken: Diese Gewalt, die eine direkte Folge dieses rassistischen Systems ist, ist auch in der Schweiz präsent und trifft eine grosse Zahl von Individuen, allzu oft aus den prekärsten und unterprivilegiertesten Klassen unserer kapitalistischen Gesellschaft.

Zudem ist der Kampf gegen Rassismus mitunter die Basis der sozialistischen Kämpfe, weshalb wir mit Erstaunen feststellen mussten, dass die JUSO Schweiz, wie auch keine andere uns bekannte Partei, noch kein offizielles Positionspapier zu diesem Thema veröffentlicht hat. Darüber hinaus wurden nur wenige konkrete Aktionen oder Bildungsveranstaltungen organisiert, um diese Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten zu bekämpfen. Deshalb wollen wir heute die Geschäftsleitung und die Delegiertenversammlung dazu auffordern, fünf konkrete und nachhaltige Massnahmen zur Bekämpfung des Rassismus in der Schweiz und international zu ergreifen.

1. Schaffung von Reflexionsräumen rund um den Kampf gegen Rassismus.

Dies erscheint uns notwendig, um regelmässig zu diskutieren und klare Aktionslisten zu erstellen, um das Bewusstsein unserer Mitglieder zu schärfen und das Thema innerhalb, sowie ausserhalb der JUSO Schweiz sichtbarer zu machen. Die Form und Zusammensetzung dieser Austauschräume sind in Absprache mit People of Colour festzulegen, insbesondere in der Frage der zu wählenden Zusammensetzung.

2. Eine Reflexion über Inklusivität und Repräsentativität in gewählten und nicht gewählten Positionen.

In der Tat scheint uns diese reflexive Arbeit notwendig zu sein, um diese noch immer zu präsenten Unterschiede hervorzuheben und vor allem dauerhafte Lösungen zu finden, um die Kandidaturen unserer Genoss*innen zu fördern, die den diskriminierten Minderheiten angehören.

3. Eine Zunahme antirassistischer Stellungnahme der JUSO Schweiz in den Medien.

Um das antirassistische Thema und den Kampf gegen Rassismus stärker in den Vordergrund zu rücken, ist es unerlässlich, dass die JUSO Schweiz mehr zu diesen Themen kommuniziert, durch Publikationen und Artikel in sozialen Netzwerken oder in der Presse.

4. Die Schaffung und Durchführung von Bildungsveranstaltungen zum Thema Antirassismus.

Die JUSO Schweiz muss Bildungsveranstaltungen (Vorträge, Workshops usw.) zum Thema Antirassismus erarbeiten und integrieren, und zwar in direkter Zusammenarbeit mit People of Colour und/oder Expert*innen für ähnliche Themen.

5. Die Politisierung des Kampfes gegen Rassismus auf nationaler Ebene.

Die JUSO muss durch ihre gewählten Mitglieder, ihre Vertreter*innen in den verschiedenen Gremien der Sozialdemokratischen Partei und ihrer Sektionen, den Kampf gegen Rassismus politisieren. Dazu ist es wichtig, dass sie zum Nutzen institutioneller politischer Instrumente aufruft, durch parlamentarische Aktionen und direkte Demokratie, aber auch durch die aktive Teilnahme an den Aktionen und Demonstrationen, die von den Akteur*innen dieses Kampfes organisiert werden.

Stellungnahme Geschäftsleitung: modifiziert annehmen.

Modifikation: Antrag anstatt Resolution.

Begründung: Die Geschäftsleitung teilt die Anliegen der Antragstellerin dieser Resolution. Die GL stimmt der Aussage zu, dass wir mehr Reflexionsräume brauchen und auch, dass wir inhaltlich zu wenig auf die BLM-Bewegung vorbereitet waren. Dafür brauchen wir Diskussionen, Bildungsangebote, eine enge Zusammenarbeit mit PoC und noch vieles mehr. Dies als kleine Ausführung, dass sich die Geschäftsleitung hinter die in der Resolution genannten Forderungen stellt.

Allerdings richten sich alle genannten Forderungen und Lösungsvorschläge an die JUSO Schweiz selbst beziehungsweise an ihre Geschäftsleitung. Deswegen empfiehlt die Geschäftsleitung diese Resolution als Antrag (proposition) zur Annahme. Resolutionen richten sich mit ihren Forderungen klassischer Weise nach aussen (beispielsweise an den Bundesrat), Anträge hingegen nach innen (beispielsweise an die Geschäftsleitung der JUSO Schweiz).